

Kittners Welpenfibel

von



und



*Eine kleine Anleitung für Welpenkäufer
für ein gelungenes Zusammenleben mit Ihrem
neuen Familienmitglied*

Kittners Welpenfibel

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Vor dem Kauf.....	3
1.1 Eine kleine Warnung.....	3
2. Welchen Welpen soll ich nehmen?.....	5
3. Der große Tag.....	5
4. Endlich zuhause.....	6
5. Schlafplatz	7
5.1. Ein Welpen braucht Wärme.....	7
5.2. ...und sein Rudel in der Nähe.....	8
6. Die ersten Tage.....	8
7. Gassi gehen.....	9
8. Ruhe.....	10
9. Erziehung des Welpen.....	10
10. Ein Wort zum Dackel in der Erziehung.....	13
11. Zum Schluß.....	14

Kittners Welpenfibel

1. Vor dem Kauf

1.1 Eine kleine Warnung...

Wundern Sie sich bitte nicht, daß wir gleich zu Beginn dieser kleinen Schrift eine wirklich ernst gemeinte Warnung aussprechen:

Ihr Leben wird sich erheblich ändern, wenn Sie sich einen Welpen zulegen! Vieles wird nicht mehr so sein wie früher, bevor sie „auf den Hund gekommen“ sind!

Ob es nun „nur“ die mindestens 3 mal täglichen Spaziergänge sind, die sie mit Ihrem neuen Familienmitglied zukünftig unternehmen werden – und zwar egal, ob es stürmt oder schneit, oder ob sie den Hund mit in Ihre Urlaubsplanung einbeziehen werden...

...sie werden diese Veränderungen für die nächsten 10 bis 15 Jahre (oder sogar noch ein paar Jahre länger) in Kauf nehmen müssen!

1.2 Was Sie bedenken sollten, bevor Sie sich Ihren Hund holen

Bitte bedenken Sie die folgenden Punkte:

- a) **Ein Hund ist ein Laftier, und braucht somit ausreichend Bewegung.** Auch wenn es „nur“ ein kleiner Dackel ist, für den Sie sich jetzt entschieden haben: Auch er ist ein „echter Hund“ und braucht somit mindestens 3 x täglich seine Spaziergänge, und zwar egal, wie das Wetter gerade ist.
- b) **Auch im Urlaub sollte Ihr Dackel sie begleiten dürfen.** Er ist jeden Tag für sie da, wartet auf Sie, wenn sie mal das Haus ohne ihn verlassen müssen, er freut sich riesig, wenn Sie dann wiederkommen. Sie sind von nun an seine ganze Welt ... er hat nur SIE! Deshalb sollten Sie Ihrerseits ihn auch in Ihrem Urlaub nicht im Stich lassen. Lassen Sie Ihr neues Familienmitglied an den schönsten Wochen im Jahr teilhaben. Sie werden es nicht bereuen!
- c) **Ist auch wirklich JEDER in der Familie mit dem neuen Hausgenossen einverstanden?**
- d) **Gibt es evtl. Allergiker in der Familie?** Haben Sie alle schon einmal für längere Zeit mit einem Hund Kontakt gehabt, und hat jemand aus Ihrer Familie dann irgendwelche Symptome gezeigt, die auf eine mögliche Allergie hinweisen? Kleine Anzeichen, wie Niesen, rote Augen, vielleicht ein leichter Juckreiz, können auf eine Allergie hindeuten, die evtl. erst später, im täglichen Zusammenleben mit dem eigenen Hund ausbrechen kann.

Viel zu viele Hunde werden dann später wegen der Allergie eines Familienmitgliedes – meist sind dies die Kinder – in ein Tierheim gegeben. Bitte ersparen Sie sich und Ihrer Familie – und natürlich auch dem Hund – diese bittere Erfahrung. Bedenken Sie bitte, daß SIE von nun an für Ihren Hund „seine Familie“ sind, und daß für ihn eine Welt zusammenbricht, wenn Sie sich von ihm trennen müssten!

Natürlich können die Welpenkäufer des Zwingers Kittners-Teckel die Dackel zu jeder Zeit, egal aus welchem Grund, wieder an uns zurückgeben. Wir sind immer für unsere Dackel da!

- e) **Können Sie – auf Jahre hinaus – die Kosten tragen, die für einen Hund anfallen?** Die Gebühr, die sie beim Kauf des Welpen zahlen, ist dabei noch der geringste Betrag. Die laufenden Kosten beinhalten neben den Futterkosten noch regelmäßige Impfungen, Versicherungen, Steuern usw. Was ist, wenn der Hund einmal ernstlich erkranken sollte? Können Sie diese Kosten auch noch tragen?

Kittners Welpenfibel

- f) **Können Sie den Hund artgerecht halten?** Der Hund ist ein Rudeltier. Das bedeutet, daß es wider seiner Natur ist, vielleicht über Stunden allein zu bleiben. Auch eine reine **Zwingerhaltung ist NICHT artgerecht**, auch dann nicht, wenn der Zwinger groß genug ist! Ihr neues Familienmitglied muß, um nicht zu verkümmern und Verhaltensauffälligkeiten (wie z.B. das Zerstören von Einrichtungsgegenständen, Kleidung, Schuhen, in die Wohnung machen, sich selbst solange zu lecken und beißen bis Entzündungen oder offene Wunden entstehen) zu entwickeln, möglichst viel Kontakt mit seinem neuen „Rudel“ haben.

Einen erwachsenen Hund kann man – wenn man dies in kleinen Schritten mit ihm gut trainiert hat – durchaus (wenn es wirklich nicht anders geht) auch mal bis zu 4 Stunden allein lassen. Einem Welpen hingegen sollte dies NIE zugemutet werden!

Bedenken Sie bitte, daß es für einen Welpen, der in freier Wildbahn aufwächst, absolute Todesgefahr bedeutet, wenn er von seinem Rudel getrennt ist!

Ein Welpen, der von seiner Mutter und seinem Rudel getrennt ist, hat in der Wildnis keinerlei Überlebenschance. Dieser überlebenswichtige Instinkt ist auch in unseren Dackeln genetisch fest verankert, und auch sie erleben extreme Todesangst, wenn sie plötzlich völlig allein – ohne Geschwister und erwachsenen Rudelmitglieder – zurückgelassen werden.

Ein Welpen kann nicht verstehen, daß ihm in Ihrem Haus / Ihrer Wohnung sicher ist ... er fürchtet sich, weil seine Natur ihm sagt, daß er allein völlig schutzlos und in großer Gefahr ist!

Bitte, muten Sie Ihrem Welpen dieses schreckliche Erlebnis nicht zu...

Kittners Welpenfibel

2. Welchen Welpen soll ich nehmen?

Bei der Auswahl Ihres Dackels werden wir Sie gern unterstützen. Wir können zwar auch nicht hellsehen, und voraussagen, wie sich der Hund entwickeln wird. Aber wir kennen unsere Welpen schon einige Wochen, und können Ihnen einiges über ihre bisherige Entwicklung sagen, und Ihnen eine gute Empfehlung geben.

Eine Garantie, daß sich der Welpe genauso entwickelt und genau die Fähigkeiten hat, die Sie von ihm erwarten, können auch wir Ihnen trotz unserer Erfahrung nicht geben. Der Welpe, den sie im Begriff sind, zu erwerben ... ist ein Lebewesen! Er ist kein Sportgerät, keine Zuchtmaschine und erst recht kein Wegwerfartikel, dessen man sich entledigt, sobald er seinen angedachten Zweck nicht mehr erfüllt, oder sobald man seiner überdrüssig wird, weil er auch Arbeit macht, und wahrscheinlich auch mal den teuren Perser-Teppich als Toilette benutzen wird.



Er ist ein Lebewesen mit der Fähigkeit zu lieben und zu leiden, Trauer und Schmerz zu empfinden, Freude und Zuneigung, Spaß zu haben und gelangweilt zu sein, oder auch mal einen schlechten Tag zu haben ... er hat eine Seele!

3. Der große Tag

Wenn der große Tag, an dem Sie Ihren Welpen vom Züchter abholen da ist, lassen Sie sich Zeit! Auch wenn Sie evtl. eine längere Strecke fahren müssen, planen Sie bitte genügend Zeit für Pausen ein – für sich selbst, und auf der Rückfahrt für den Welpen.

Lassen Sie sich auch bei mir noch ein wenig Zeit, während wir die Formalitäten erledigen. Je ruhiger und gelassener Sie selbst sind, je ruhiger und vertrauensvoller wird der Welpe werden. Ihre Stimmung wird sich auf den Hund übertragen, auf den an diesem Tag viel Neues einströmen wird:

Für Ihren Welpen ist es der Tag an dem seine alte, ihm seit seiner Geburt bekannte Welt, zusammenstürzt ... und sich eine ganz neue, andere Welt – sein Leben mit Ihnen und Ihrer Familie – auftut.

Wenn Sie Ihrem Welpen in der für ihn schwierigen ersten Zeit helfen wollen, bringen Sie mir am besten bei einem Ihrer Besuche eine Decke mit, die sie für ein paar Tage in Ihrem Bett liegen hatten. So kann der Welpe schon einmal Ihren Geruch in noch vertrauter Umgebung kennenlernen. Da sich auch seine Geschwister und die anderen Mitglieder des Rudels auf Ihrer Decke geruchlich verewigen werden, hat Ihr Welpe, wenn er dann bei Ihnen ist, auch gleichzeitig durch diese Decke noch ein Stück Heimat mit vertrauten Gerüchen, und wird sich so viel schneller bei Ihnen einleben.

Kittners Welpenfibel

4. Endlich zuhause

Wenn Sie dann mit Ihrem Welpen zuhause angekommen sind, wird sich der kleine Racker vielleicht erst einmal ein wenig umsehen. Vielleicht aber sitzt er auch verschüchtert in einer Ecke und möchte zunächst gar nichts von Ihnen wissen.

Wie auch immer er reagiert: Bitte lassen Sie ihn erst einmal in Ruhe, und geben Sie ihm die Zeit die er braucht, um „aufzutauen“, und seien Sie nicht enttäuscht von eventuellem zurückhaltenden Verhalten. Setzen Sie sich in Sichtweite, und warten Sie erst einmal ab. Ein Welpen ist in dieser Situation i.d.R. völlig überfordert:

Bedenken Sie bitte, daß der Kleine gerade eben sein ihm Sicherheit gebendes Rudel, seine Mutter und seine Wurfgeschwister, und seine ihm bisher bekannte Welt verloren hat. Alles was er bisher kannte und liebte ... ist auf einmal nicht mehr da!

Sie sind zwar nun seine neue Familie ... nur: Das wissen SIE, aber Ihr Welpen kann das nicht wissen. Für ihn sind sie erst einmal Fremde. Allein zu sein, in der Anwesenheit von Fremden, Unbekannten bedeutet für einen kleinen Welpen jedoch zunächst einmal nur eines: „Lebensgefahr“! So jedenfalls hat es die Natur eingerichtet. In der Natur würde ein Welpen, der sich von seinem Rudel entfernt und sich einem anderen Rudel nähert mit Sicherheit getötet werden.

Ohne Mutter, ohne sein Rudel, hat ein Welpen in diesem Alter keine Chance zu Überleben!

Von allein hätte ein so kleiner Welpen sein Rudel und seine Mutter niemals verlassen! Er hat es sich auch nicht so ausgesucht, sondern wir Menschen haben so für ihn entschieden. Für Sie ist ein neues Familienmitglied in Ihr Haus eingezogen. Ihr Welpen sieht die Sache jedoch so:



Fremde Menschen haben ihn gewaltsam an einen fremden Ort gebracht, wo er schutzlos und ohne seine Mutter ist. Dieses Erleben ruft bei jedem normal sozialisierten Welpen Todesangst hervor!

Seine Mutter hätte ihm nie erlaubt, sich in diesem Alter vom Rudel zu entfernen. Der Welpen weiß das, und so wartet er nun darauf, daß ihn seine Mutter zurückholt – in die Sicherheit des bekannten Rudels.

Sie müssen Ihrem Welpen nun behutsam klar machen, daß von nun an SIE sein Rudel sind, und daß Sie ihm nicht ans Leben wollen.

Je weniger Sie ihn nun bedrängen, und je entspannter Sie reagieren, je schneller wird er Vertrauen zu Ihnen fassen und sich Ihnen anschließen wollen. Erklären Sie dies bitte auch Ihren Kindern. So schwer es auch fällt, aber den Welpen jetzt in den ersten Tagen ständig herumzutragen, oder ihn zu verfolgen und zu bedrängen weil man ihn streicheln will, ist das Schlechteste was man machen kann.

Er wird – wenn er soweit ist – von selbst zu Ihnen kommen und Ihre Nähe suchen. Dann können Sie ihn knuddeln und streicheln und ihn lieb haben, soviel Sie wollen. Aber bitte: Erzwingen Sie nichts!

Kittners Welpenfibel

5. Schlafplatz

Es gibt sicherlich unterschiedliche Vorstellungen und Philosophien darüber, wo ein Hund vernünftigerweise die Nacht verbringt. Manche Menschen nehmen Ihre Dackel selbstverständlich mit ins Bett, andere wiederum möchten den Dackel nicht im Schlafzimmer haben.

Wo sollte nun aber der Welpen seine Nächte verbringen?

5.1. Ein Welpen braucht Wärme...

Bedenken Sie bitte, daß dieses kleine Dackel-Baby bisher immer die Möglichkeit hatte, sich mit seinen Geschwistern und seiner Mutter zusammen zu kuscheln. Auf diese Weise war er nicht nur nie alleine, sondern die Welpen wärmen sich auch gegenseitig. Allein kann ein so kleiner Welpen beim Schlafen noch nicht die für ihn notwendige Körpertemperatur aufrecht erhalten.



Nun werden Sie vielleicht einwenden, daß es in Ihrer Wohnung angenehm warm ist, weil Sie eine gute Heizung haben. Bestimmt ist das so. Aber haben Sie mal geschaut, WO die angenehmen 20°C (oder manchmal auch mehr) gemessen werden? Bei mir hängen die Thermostate ungefähr in Augenhöhe, wie sicherlich auch in Ihrer Wohnung.

Und wie sieht es temperaturmäßig dort aus, wo der Welpen ist? Am Fußboden? Wahrscheinlich wird dort die Temperatur um einige Grad kühler sein. Im Fußbodenbereich ist es – außer Sie haben eine Fußbodenheizung – wahrscheinlich nur um die 14°C warm, während das Thermometer in Augenhöhe angenehme 20°C zeigt.

Für Ihren Welpen sind diese 14°C jedoch zu wenig. Für ihn ist das kalt, und somit wird er frieren. Auch wenn der Kleine in einem hübschen Körbchen mit Decke liegt, kann dieser kleine Baby-Körper die kalte Luft, die vom Boden her den Schlafplatz auskühlt noch nicht kompensieren.

Ihm ist somit kalt, er friert, er hat keine Geschwister und keine Mutter mehr, an die er sich kuscheln kann um sich zu wärmen ... und deswegen wird er vermutlich in der Nacht weinen, und Ihnen den Schlaf rauben.

Die einfachste Lösung wäre es nun, den Hund ins Bett zu holen. Dann wäre ihm warm, und er hätte jemanden zum anuscheln gefunden. Ich garantiere Ihnen: Er wird die Nacht vermutlich durchschlafen.

Aber einen Dackel im Bett ist nicht jedermanns Sache. In diesem Fall müssen Sie jedoch dafür Sorge tragen, daß Ihrem Welpen nicht zu kalt wird:

Eine herkömmliche Wärmflasche ist nicht ausreichend. Sie würde viel zu schnell auskühlen. Eine Heizdecke ist da schon eher das Mittel der Wahl. Achten Sie aber hier bitte darauf, daß sie auf keinen Fall zu heiß wird!

Eine Temperatur von mindestens 28°C ist jedoch ein absolutes Muß, damit der Welpen sich wohl und geborgen fühlen kann.

Kittners Welpenfibel

5.2. ...und sein Rudel in der Nähe

Neben der Wärme braucht ein Welpen „sein“ Rudel in der Nähe. Deswegen geben Sie Ihrem Herzen bitte einen kleinen Schubs ... und lassen Sie den kleinen Kerl zunächst in Ihr Schlafzimmer mit einziehen.

Er muß ja nicht im Bett schlafen, wenn Sie das nicht wollen! Aber stellen Sie sein Körbchen in die Nähe Ihres Bettes. So wird das kleine Dackel-Baby in jedem Fall Ihre Nähe spüren, und daß er nicht allein ist! Und sollte er in der ersten Nacht doch einmal vor Kummer und Einsamkeit anfangen zu weinen, können Sie – ohne das gemütliche Bett verlassen zu müssen – einfach eine Hand in den Hundekorb halten, und das kleine, traurige Fellbündel streicheln. Sicherlich wird er dann schnell wieder zufrieden einschlafen: Gut behütet, nicht allein und in einem warmen Körbchen, da kann man wohl gut schlafen...

Falls Sie planen, Ihren Hund außerhalb des Schlafzimmers einen Schlafplatz zuzuweisen, verschieben Sie dies bitte auf eine Zeit, in der der Welpen größer geworden ist. Sie können dann, ganz allmählich, z.B. den Schlafkorb Ihres Hundes immer weiter zur Türe rücken, bis Sie ihn eines Tages aus dem Schlafzimmer herausstellen können, damit der Hund z.B. vor dem Schlafzimmer liegt. Tun Sie dies aber bitte erst, wenn der Hund etwas älter ist und führen Sie diese Umgewöhnung langsam und in kleinen Schritten durch. Dann werden Sie ihren Hund auch zu einem späteren Zeitpunkt für die Nacht problemlos einen anderen Schlafplatz zuweisen können.

Als Welpen jedoch, sollten Sie ihn unbedingt in Ihrer Nähe schlafen lassen. Noch ist er ein hilfloses kleines Baby, und ein ebenso hilfloses, kleines Menschen-Baby würden Sie ja auch nicht aus Ihrem Schlafzimmer verbannen, oder?

6. Die ersten Tage

So stolz Sie auch berechtigterweise auf Ihren neuen Hund sind, und so gern Sie ihn nun auch schnellstmöglich allen Freunden und Bekannten vorstellen möchten:

Laden Sie bitte in den ersten Tagen auch nicht gleich möglichst viele Freunde und Bekannte ein, um den Welpen vorzustellen!

Geben Sie ihm bitte erst einmal die Zeit und Ruhe, die er braucht, um SIE und Ihre Familie – sein neues Rudel – richtig und in Ruhe kennenzulernen. Halten Sie sich bitte vor Augen, daß für dieses kleine Hunde-Baby ALLES was er jetzt bei Ihnen erlebt, neu für ihn ist. Gerade in den ersten Tagen stürzen immens viele Eindrücke auf ihn ein, die dieser kleine Kerl erst einmal verarbeiten muß. Überfordern Sie ihn bitte nicht gleich.

So vieles ist jetzt neu für den kleinen Dackel. Es gibt so vieles Neues, was ihn verängstigt und verunsichert. Auch der Trennungsschmerz von seiner Mutter und den Geschwistern will erst einmal verdaut werden. Und er muß sich an Sie – sein neues Rudel – und an die neue Umgebung gewöhnen.

Wenn er sich dann nach einigen Tagen erst einmal richtig eingelebt hat, können Sie ihn immer noch Ihren Freunden und Bekannten vorstellen. Wenn Sie also nur ein wenig Geduld aufbringen, können Sie Ihren Freunden und Bekannten sogar einen quietschvergnügten, selbstbewußten Dackel vorstellen, der sich bei Ihnen schon völlig zuhause fühlt, statt eines völlig eingeschüchterten, verängstigten Hündchens.

Kittners Welpenfibel

7. Gassi gehen

Ein Welpen muß noch nicht „Gassi gehen“, und wenn Sie ihn aufmerksam beobachten, will er dies auch gar nicht. Er wird sich sträuben, von seinem neuen Zuhause weg zu gehen. Wahrscheinlich wird er in einen kleinen „Sitz-Streik“ gehen, und sie verwundert mit großen Augen anschauen...

Auf keinen Fall tut er dies, um Sie zu verärgern! Ein derartiger Gedanke ist zwar menschlich, ist dem Hund aber völlig fremd. Kein Hund würde absichtlich seine Rudelmitglieder – die überdies viel größer und stärker als er sind – verärgern wollen!

Bitte halten Sie sich vor Augen, daß dem kleinen Welpen von seiner Mutter nie erlaubt worden wäre, sich von seinem Revier zu entfernen. In diesem Alter reichen Spaziergänge die 100 m von zuhause entfernt sind, völlig aus!

Und wundern Sie sich bitte auch nicht, wenn Sie mit Ihrem Welpen für diese 100 Meter 2 Stunden brauchen sollten. Dann war die Entfernung aber ohnehin schon zu weit gewählt, und Sie sollten sie das nächste mal reduzieren.

Wenn Sie ihn 15 Minuten weit von zuhause wegtragen, und dann mit ihm den Weg zurück laufen, sollte das für einen 10 Wochen alten Welpen völlig ausreichend sein. Dehnen Sie sein Spazierengeh-Revier langsam aus!

Wundern Sie sich bitte ebenfalls nicht, wenn Ihr Welpen auf diesen kleinen Spaziergängen kein „Geschäft“ machen wird, dafür aber – sobald Sie wieder zuhause angekommen sind – in den Garten rennt und dort sein Geschäft verrichtet. Auch das ist völlig normales, natürliches Hundeverhalten für einen Welpen!

Die Natur hat es so eingerichtet, und dies aus gutem Grund:

Seine Mutter würde dem kleinen Welpen in diesem Alter nie erlauben, sich so weit von zuhause zu entfernen, geschweige denn, dort sein Geschäft zu machen und somit anderen, feindlich gesinnten Rudeln die Anwesenheit der Welpen zu verraten!

Außerhalb des eigenen Gartens sind jede Menge Markierungen von rudelfremden, erwachsenen Hunden. Ein Welpen der unterwegs sein Geschäft verrichtet, würde sich in Lebensgefahr begeben. Die fremden Hunde haben ja zweifelsohne „ihr Gebiet“ markiert. So ein kleiner, 10 – 12 Wochen alter Welpen würde sich nie wagen, hier ebenfalls seinen Geruch zu hinterlassen. Sein Instinkt verbietet ihm, seine Anwesenheit überhaupt preiszugeben.

An dieser Stelle möchte ich auch gleich mit dem immer noch gern erzählten (und ebenso gern geglaubten) Märchen vom „Welpenschutz“ aufräumen:



Es gibt den Welpenschutz NUR und ausschließlich im eigenen Rudel! Außerhalb des eigenen Rudels, gibt es KEINEN Welpenschutz!

Sie sollten daher darauf achten, mit welchen Hunden Sie Ihren Welpen zusammen kommen lassen. Selbstverständlich braucht der Welpen Kontakt zu Artgenossen – aber nur zu freundlichen! Bitte fragen Sie deshalb immer die

Kittners Welpenfibel

Besitzer Ihnen entgegenkommender Hunde ob es in Ordnung ist, wenn Ihr Welp Kontakt mit diesen Hunden hat.

Vernünftige Hundehalter kennen Ihre Hunde, und werden nur gut sozialisierte, welpenfreundliche Hunde an Ihren Welpen heranzuführen. Solche Kontakte sind in Ordnung und tun Ihrem Welpen gut! Genießen Sie sie!

8. Ruhe

Auch wenn Ihr Welp vor Energie noch so zu strotzen scheint, und ohne Unterlaß rumtobt, so braucht er doch auch eine Menge Ruhe.

Wenn sich der Welp zurückzieht, sich hinlegt und schlafen möchte, MUSS er dies auch dürfen und können!

Hunde brauchen für eine gesunde Entwicklung genau so ihren Schlaf wie Menschenkinder. In diesen Ruhe- und Schlafphasen muß der Welp ungestört bleiben. Lassen Sie ihn einfach schlafen, bis er von selbst wieder wach wird.

Sollten Sie ihn wirklich einmal aus einem besonderen Grund zwischendurch wecken müssen, tun Sie dies bitte freundlich, vorsichtig und in Ruhe. Erschrecken Sie ihn nicht. Aber grundsätzlich muß gelten:

Wenn der Hund schläft: Finger weg und in Ruhe lassen!

Natürlich erscheint diese Regelung insbesondere den Kindern unverständlich, und es fällt ihnen oftmals schwer, sich daran zu halten. So verständlich es auch ist, daß Kinder mit ihrem neuen Freund spielen wollen, ist es trotzdem Ihre Verantwortung dafür zu sorgen, daß der Welp seine Ruhepausen ungestört ermöglicht werden.

Es ist der Entwicklung zu einem ausgeglichenen und kinderlieben Hund abträglich, wenn er von Kindern immer wieder aus dem Schlaf gerissen und zum spielen animiert wird. Vielleicht wird der Welp sich sogar darauf einlassen – auch er ist schließlich noch ein Baby – und spielt schließlich sogar mit, aber auf lange Sicht gesehen, wird ihn dies zu einem nervösen Hund machen, der nie richtig gelernt hat, zu entspannen und sich auszuruhen. Denn er mußte ja von Welpenbeinen an lernen, daß man auch im Schlaf immer aufpassen und bereit sein muß, weil man ja eh aufgeweckt und angegrapscht wird!

9. Erziehung des Welpen

Bitte erwarten Sie jetzt keine ausführliche Anleitung darüber, wie man einen jungen Hund ausbildet. Dies würde den Rahmen dieser kleinen Fibel bei weitem sprengen. Wir werden Ihnen hier nur ein paar kleine Hinweise zu dem WIE geben:

Natürlich kann man einen Hund mit Zwang und Prügel, mit Anschreien und Gewalt erziehen, aber zu einer guten Mensch-Hunde-Beziehung und einer guten Partnerschaft mit dem Hund führt dies nicht. Es wird eher zu einem Hund führen, der Befehle seiner Herrschaft gedankenlos ausführt, wenn ihre Herrschaft sie nur anblickt, und zu einem Hund, der sich vor lauter Angst nicht einmal mehr traut, seine Position auch nur einen Millimeter zu verändern.

Wenn Sie so etwas erstrebenswert finden, dann raten wir Ihnen sich ein Klappmesser, einen Stoffhund oder einen dieser neuen Robo-Dogs zu kaufen. Bei diesen Dingen mag ein derartiger „Erziehungsstil“ ankommen...für einen lebendigen Hund jedoch, und insbesondere für einen Dackel, ist ein derartiger „Erziehungs“-Stil jedoch Fehl am Platze.

Kittners Welpenfibel

Ein Dackel braucht sicherlich eine konsequente Führung, da sie manchmal recht eigensinnig sein können (aber gerade DAS macht sie ja so liebenswert!), aber „konsequente Führung“ hat nichts, aber absolut gar nichts mit Gewalt, Brutalität oder Schreien zu tun!

Hier nun ein paar Tips zur Erziehung:



Um dem Hund „Sitz“ beizubringen, nehmen Sie am besten ein wirklich tolles Leckerli, und halten es dem Welpen vor die Nase. Dann führen Sie die Hand langsam hoch und über den Kopf des Welpen. Er wird nun versuchen, das Leckerli zu erreichen. Da Sie die Hand aber über seinen Kopf führen, bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich auf seinen Po zu setzen, um das Leckerli nicht aus den Augen zu verlieren. Und schon sitzt ihr Welpe...

Ihr Welpe soll Ihnen **folgen**? Kein Problem: Nehmen Sie ein Leckerli in die Hand, halten es ihm vor die Nase, und gehen Sie dabei ein paar Schritte. Ihr Welpe wird Ihnen folgen...

Sie möchten, daß Ihr Welpe zu Ihnen **kommt**, wenn Sie ihn rufen? Dann arbeiten Sie wieder mit einem Leckerli: Entfernen Sie sich 2 – 3 Schritte von Ihrem Welpen, und halten Sie das Leckerli so, daß er es sehen kann. Ganz von selbst wird er sich in Ihre Richtung in Bewegung setzen, und auf sie zukommen!

Es versteht sich von selbst, daß die Leine an der Ihr Welpe beim üben hängt, immer locker durchhängen muß, und nicht daran gezogen wird!

Weiterhin bekommt Ihr Welpe natürlich jedesmal wenn er eine Übung erfolgreich absolviert hat, das Leckerli, mit dem Sie ihn zuvor gelockt haben! Nur wenn er möglichst viele Erfolgserlebnisse hat, wird er später den Befehlen freudig und sicher folgen.



Wie lange dauert es, bis ein Welpe ein Kommando sicher gelernt hat?

Durch wissenschaftliche Untersuchungen wissen wir heute, daß ein Hund **einige Hunderte an Wiederholungen (und wir reden hier von *gelingenen Übungen!*) hintereinander braucht, bis ein Kommando sicher sitzt und in jeder Situation abrufbar ist.**

Bitte glauben Sie nicht, daß wenn Ihr Hund sich 10 mal beim Kommando „sitz“ hingesezt hat, er dieses Kommando nun sicher beherrscht, und „weiß“ was Sie von ihm wollen. Vielleicht war gerade keine Ablenkung auf dem Übungsgelände. Vielleicht waren Sie allein im Garten, als sie das geübt haben. Gehen Sie einmal auf eine Wiese, auf der z.B. andere Hunde toben, und versuchen Sie es noch einmal. Wahrscheinlich wird er sich jetzt mehr für die anderen Hunde interessieren.

Dies macht er jedoch nicht aus Bosheit, oder weil er sie ärgern will!

Kittners Welpenfibel

Seine „Befehlsverweigerung“ ist lediglich ein Zeichen dafür, daß Ihr Hund das Kommando was Sie ihm beibringen wollen, noch nicht genügend generalisiert hat.

Für Sie bedeutet dies nun, daß Sie die entsprechende Übung an möglichst vielen, verschiedenen Orten üben müssen. Immer wieder, geduldig, liebevoll und konsequent geübt, mit verschiedenen Ablenkungen (Menschen, Hunde, Autos, usw.) wird Ihr Hund lernen, daß er diese Übung immer auf dieselbe Weise ausführen muß, egal was um ihn herum passiert.

Aber dieser Lernprozess dauert nun einmal seine Zeit. Zwischendurch werden Sie immer wieder einmal „Rückschläge“ erleben. Nehmen Sie sie bitte nicht als ein Zeichen, daß Ihr Hund gegen ihre Befehle rebellieren würde, oder sie ärgern will. Das will er nicht!

Rückschläge sind ganz normale Bestandteile des Lernens (wie sagt doch ein Sprichwort: „Aus Fehlern wird man klug“), und lediglich ein Zeichen dafür, daß Ihr Hund eben doch noch nicht so sicher „weiß“ was er bei einem bestimmten Kommando tun soll, wie Sie es vielleicht vermutet haben.

Hier noch ein paar Literaturtips zur Hundeerziehung

- Hundeerziehung von Sabine Winkler
- So lernt mein Hund: Der Schlüssel für die erfolgreiche Erziehung und Ausbildung von Sabine Winkler
- Auf ins Leben: Grundschulplan für Welpen von Imke Niewöhner, Sabine Winkler, Julia Reisen, und Ralf Krüger
- Hundeschule leicht gemacht. Mit praktischen Schritt - für - Schritt - Anleitungen von Sabine Winkler

Kittners Welpenfibel

10. Ein Wort zum Dackel in der Erziehung

Dackeln sagt man gern nach, daß sie „unerziehbar“ sind, oder „stur“. Aber: Sind sie das wirklich?

Bedenken Sie bitte, daß Dackel Jahrhunderte lang vom Menschen darauf selektiert wurden, daß sie unter der Erde, ganz allein und auf sich gestellt, einen Fuchs oder gar einen Dachsbau in deren Bauten aufspürten und aus dem Bau heraustrieben.

Ein ausgewachsener Dachsbau ist etwa 90 Zentimeter lang (davon 15 cm Schwanz) und 15 bis 20 Kilogramm schwer. Damit ist so ein Dachsbau um EINIGES größer und schwerer, als ein normaler Standard-Teckel. Darüber hinaus hat ein Dachsbau rasiermesserscharfe, lange Krallen, mit denen er sich überaus geschickt verteidigt. Ein Dackel, der nun allein – auf fremden Territorium – in so einen Bau hineingeht, und auf den Dachsbau trifft, ist somit einer großen Gefahr ausgesetzt. Bei dem Kampf zu dem es dabei oftmals kommt, geht es um Leben und Tod.

Der Dackel ist hierbei vollständig auf sich selbst gestellt, niemand – auch nicht sein Herrchen, das über der Erde auf ihn wartet – kann ihm hier helfen, oder sagen was er als nächstes tun soll. Der Dackel selbst, muß diese Entscheidung treffen. Er muß es schnell tun, und er muß die richtige Entscheidung treffen. Ist es die falsche Entscheidung gewesen, wird er den Dachsbau nicht mehr lebend verlassen.

Da wurden nun die Dackel Jahrhunderte lang bis heute darauf selektiert, daß sie fähig waren und sind, sich mit einem so gefährlichen Gegner auseinander zu setzen, und im Dachsbau ihre eigenen Entscheidungen zu treffen...und da erwarten wir nun, daß sie über der Erde möglichst „unbedingten Gehorsam“ zeigen, wenn wir etwas von ihnen wollen? Das KANN nicht funktionieren!

So ein „sturer“ Dackel wird auch über der Erde seine Entscheidungen treffen, wenn wir selbst nicht die Führung mit liebevoller Konsequenz übernehmen!

Jeder Dackel ist erziehbar! Vielleicht ist es bei einem Border Collie oder einem Deutschen Schäferhund einfacher und geht schneller, aber erziehbar ist ein Dackel allemal.

Und WENN ein Dackel erst einmal Vertrauen zu Ihnen gefasst hat, und Ihnen bereitwillig folgt, DANN hört er – dies ist zumindest unsere Erfahrung – durchaus genauso gut, wie alle gut erzogenen Hunde!



Kittners Welpenfibel

11. Zum Schluß...

10 Bitten eines Hundes an den Menschen

- 1. Mein Leben dauert 10 – 15 Jahre. Jede Trennung von Dir wird für mich Leiden bedeuten. Bedenke es, eh` Du mich anschaffst.*
- 2. Gib mir Zeit zu verstehen, was Du von mir verlangst.*
- 3. Setze Vertrauen in mich - ich lebe davon.*
- 4. Zürne mir nie lange und sperre mich zur Strafe nicht ein! Du hast Deine Arbeit, Dein Vergnügen, Deine Freunde – ich habe nur Dich.*
- 5. Sprich manchmal mit mir. Wenn ich Deine Worte nicht ganz verstehe, so doch die Stimme, die sich an mich wendet.*
- 6. Wisse, wie immer an mir gehandelt wird – ich vergesse es nie.*
- 7. Bedenke, eh` Du mich schlägst, daß meine Kiefer mit Leichtigkeit die Knöchel an Deiner Hand zerquetschen könnten, daß ich aber keinen Gebrauch von ihnen mache.*
- 8. Ehe Du mich bei der Arbeit „unwillig“ schiltst, „bockig“ oder „faul“, bedenke, vielleicht plagt mich ungeeignetes Futter, vielleicht war ich zu lange der Sonne ausgesetzt oder ich habe ein verbrauchtes Herz.*
- 9. Kümmere Dich um mich, wenn ich alt werde – auch du wirst einmal alt sein.*
- 10. Geh jeden schweren Gang mit mir. Sag nie: „Ich kann sowas nicht sehen“ oder „es soll in meiner Abwesenheit geschehen.“ Alles ist leichter für mich mit Dir !*